

Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

1. Jahrgang.

Allegheny, Pa., Oktober, 1897.

No. 7.

Die Hoffnung der Unsterblichkeit.

„Wenn ein Mann [ein Mensch] stirbt, wird er wieder leben? Alle Tage meines mühseligen Lebens wollte ich [lieber im Grabe] harren, bis meine Verwandlung [Lebens-Auferstehung] käme!“—Hiob 14: 14.

Die Menschen haben ein sehndendes Verlangen, daß der Tod nicht alles Dasein enden möchte. Sie haben eine ungewisse Hoffnung, daß irgendwie und irgendwo das jetzt begonnene Leben eine Fortdauer haben wird. In einigen wird diese Hoffnung zu einer Furcht. Ihrer Unwürdigkeit einer Zukunft von Freuden bewußt, befürchten viele eine Zukunft in Elend; und je mehr sie sich selbst und für andere davor scheuen, desto mehr glauben sie daran.

Diese unbestimmte Hoffnung eines zukünftigen Lebens und das Gegenteil, Furcht, hatten ohne Zweifel ihren Anfang in Gottes Verurteilung der Schlange, nachdem Adam in die Sünde und den Tod verfallen war, daß schließlich der Weibessame der Schlange den Kopf zertreten solle. Dies wurde unzweifelhaft so verstanden, daß wenigstens ein Teil des adamitischen Geschlechtes endlich über Satan triumphieren werde, und über Sünde und Tod, in die er sie verführt hatte. Ohne Zweifel ermutigte Gott eine solche Hoffnung, indem er mit und durch Noach redete, und durch Enoch, welcher prophezeite, „Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen.“ Doch scheint das Evangelium (die frohe Botschaft) von einer Erlösung vom Tode, die in Gottes bestimmter Zeit allen Menschen angeboten werden soll, zuerst gegen Abraham klar und deutlich ausgesprochen worden zu sein. Der Apostel sagt: „Gott . . . verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen.“ Dies war wenigstens die Grundlage für die jüdische Hoffnung einer Auferstehung; denn da viele der Geschlechter und Nationen sowohl tot als auch am Sterben waren, bedeutete der verheißene Segen gewiß für alle eine vorausgehende Auferstehung. Und als Jahrhundert später zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft Israel unter die Nationen zerstreut wurde, da trugen sie ohne allen Zweifel Teile dieser Verheißungen Gottes und ihre eigenen Hoffnungen überall mit sich hin.

Sei es verursacht als eine Folge der Berührung mit jüdischen Gedanken, oder weil Hoffnung ein Element der menschlichen Natur ist, oder durch beides, Tatsache ist, daß die ganze Welt an ein zukünftiges Leben glaubt; und nahezu alle glauben, es werde ewigdauernd sein. Doch solche Hoffnungen sind keine Beweise dieser Lehre; und die alttestamentlichen Verheißungen an die Juden sind zu unbestimmt, um ein Fundament für einen bestimmten Glauben zu bilden, viel weniger eine „dogmatische Theologie“ über dieses Thema.

Nicht bis wir im Neuen Testament die deutlichen und bestimmten Aussagen unseres Herrn und die gleichfalls deutlichen Aussagen der Apostel über diesen wichtigen Gegenstand des ewigen Lebens finden, ist es, daß wir anfangen, unsere

unklaren Hoffnungen für bestimmte Ueberzeugungen auszutauschen. In ihren Worten haben wir nicht nur bestimmte Aussagen darüber, daß die Möglichkeit eines zukünftigen Lebens für alle hergestellt worden ist, sondern auch die Philosophie dieser Tatsache, und wie das Leben zu erlangen und ewig zu bewahren ist, sind darin niedergelegt wie sonst nirgends.

Viele haben diese Punkte nicht bemerkt und sind daher „schwach im Glauben.“ Lasset uns zusehen, was diese Philosophie ist, und uns mehr als je vergewissern, daß zukünftiges Leben, ewiges Leben, durch die Vorsee des Erhabenen und weisen Schöpfers für jedes Glied der menschlichen Familie zur Möglichkeit gemacht worden ist.

Beim Fundament der neutestamentlichen Zusicherung des ewigen Lebens beginnend, finden wir zu unserem Erstaunen vor allem zuerst die Ermahnung an uns gerichtet, daß wir in uns und aus uns selbst nichts haben, das uns irgendwelche Hoffnung auf ewiges Leben gäbe;—daß das Leben unseres Geschlechtes durch den Ungehorsam unseres Vaters Adam verwirkt oder verloren wurde; daß, ob schon vollkommen erschaffen und geeignet, ewig zu leben, seine Sünde nicht nur auf ihn die Strafe der Sünde—den Tod—brachte, sondern daß auch seine Kinder in einem Sterbenszustand geboren wurden, als Erben der Sterbeeinflüsse. Gottes Gesetz ist vollkommen, wie er selbst vollkommen ist; und so war sein Geschöpf (Adam) vollkommen, ehe er sündigte; denn in Bezug auf Gott steht geschrieben, „Seine Werke sind unsträflich; denn alles was er thut [schafft], das ist recht [vollkommen].“ (5 Mos. 32: 4.) Und durch sein Gesetz zeigt Gott, daß er nur an dem Vollkommenen Wohlgefallen hat, und alles Unvollkommene zum Verderben verurteilt. Folglich hat das adamitische Geschlecht, „in Ungerechtigkeit geboren, und in Sünde empfangen,“ keine Hoffnung auf ewiges Leben, außer auf Grund der im Neuen Testament dargereichten Bedingungen, das Evangelium genannt,—die frohe Botschaft, daß ein Weg, rückwärts vom tiefen Fall, zurück zur Vollkommenheit, zu göttlichem Wohlgefallen und ewigem Leben, durch Christum für das ganze adamitische Geschlecht geöffnet worden ist, den jeder, der will, gehen mag.

Der tonangebende Gedanke dieser Hoffnung auf Versöhnung mit Gott, und hiermit der neuen Hoffnung auf ewiges Leben, liegt in den Aussagen, (1) daß „Christus starb für unsere Sünden“ und (2) „unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist;“ denn „der Mensch Christus Jesus gab sich selbst zum Lösegeld [zum entsprechenden Kaufpreis] für alle.“ Adam und sein Geschlecht, welches, als er sündigte, noch in ihm war und seiner Verurteilung auf natürliche Weise teilhaftig wurde, sind „erlöst“ (gekauft) worden „mit dem kostbaren Blute [dem Tode] Christi.“—1 Pet. 1: 19.

Aber ob schon diese Vorsee des Herrn überreichlich ist für alle, ist sie jedoch auf niemanden anwendbar, außer unter gewissen Bedingungen; nämlich, (1) daß sie Christum als ihren Erlöser annehmen; und (2) daß sie sich bemühen, die Sünde zu meiden und hinfort in Harmonie mit Gott und Gerechtigkeit zu leben. Darum wird uns gesagt, „Die

Gnadengabe Gottes aber [ist] ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." (Röm. 6: 23.) Die folgenden Aussagen der heiligen Schrift über dieses Thema sind sehr deutlich:—

"Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben [ein Recht oder Vorrecht auf Leben als die Gabe Gottes]; wer aber dem Sohne nicht glaubt [gehört], wird das [vollkommene] Leben nicht sehen."—Joh. 3: 36; 1 Joh. 5: 12.

Niemand kann ewiges Leben erlangen außer von Christus dem Erlöser und verordneten Lebensspender; und die Wahrheit, die uns die Gelegenheit darreicht, Glauben und Gehorsam zu üben und also zu „ergreifen das ewige Leben," wird das „Wasser des Lebens" und das „Brot des Lebens" genannt.—Joh. 4: 14; 6: 40, 54.

Dieses ewige Leben wird nur denen zuteil werden, die, wenn sie davon hören und die Bedingungen sehen, die erfüllt werden müssen, um es zu erlangen, darnach trachten, indem sie der Heiligung nachstreben. Sie werden es als eine Belohnungs-„Gabe" ernten.—Röm. 6: 23; Gal. 6: 8.

Dieses ewige Leben zu erlangen müssen wir des Herrn „Schafe" werden und der Stimme, den Belehrungen, des Hirten folgen.—Joh. 10: 26–28; 17: 2, 3.

Die Gabe des ewigen Lebens wird niemandem aufgedrängt werden. Im Gegenteil, es muß verlangt und gesucht und ergriffen werden von allen, die es erlangen möchten.—1 Tim. 6: 12, 19.

Es ist also eine Hoffnung, die uns Gott jetzt giebt, und nicht das wirkliche Leben: die Hoffnung, daß wir es schließlich erlangen können, weil Gott einen Weg bereitet hat, auf dem er gerecht sein und zugleich diejenigen rechtfertigen kann, die in Wahrheit an Christum glauben und ihn annehmen.

Durch Gottes Gnade kaufte uns unser Herr Jesus nicht nur durch das Opfer seines Lebens für unser Leben, sondern er wurde auch unser Hoherpriester, und als solcher ist er jetzt „allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden." (Hebr. 5: 9.) „Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißt: das ewige Leben."—1 Joh. 2: 25.

„Und dies ist das Zeugnis: daß Gott uns das ewige Leben gegeben hat [jetz durch Glauben und in der Hoffnung, und demaleinst in Wirklichkeit, „wenn der Christus, der unser Leben ist, offenbar werden wird"], und dieses Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht."—1 Joh. 5: 11, 12.

Dieses ewige Leben ist Adam und seinem ganzen Geschlecht von unserem Schöpfer durch unsern Erlöser zu erlangen möglich gemacht worden, ist jedoch nur für die bestimmt und nur denen verheißt, die glaubensvoll und gehorsam sind; und es wird diesen gegenwärtig nur als eine Hoffnung dargereicht, tatsächlich aber in der „Auferstehung" gegeben werden.

Man wird beobachten, daß die ausdrücklichen Verheißungen des Wortes Gottes weit verschieden sind von den weltlichen Philosophien über diesen Gegenstand. Diese behaupten, daß der Mensch müsse ein zukünftiges ewiges Leben haben, weil er es erhofft, oder in manchen Fällen es befürchtet. Doch Hoffnungen und Befürchtungen sind keine vernünftigen Gründe für den Glauben in irgend einer Sache. Noch auch giebt es einen Grund für die Behauptung, daß etwas im Menschen sei, das weiter und für immer weiter leben müsse:—es ist kein solcher Teil des menschlichen Organismus bekannt, noch kann seine Existenz erwiesen oder seine Lage bestimmt werden.

Die schriftgemäße Anschauung über diesen Gegenstand hingegen ist keinen solchen Entwendungen ausgesetzt: es ist ganz und gar vernünftig, unser Dasein oder Leben so zu betrachten, wie es die heilige Schrift darlegt—als eine „Gabe Gottes," und nicht als ein unerbliches Besitztum unserer selbst. Ferner vermeidet sie eine große und gefährliche Schwierigkeit, gegen die die heidnische Philosophie sich bloßlegt; denn wenn der heid-

nische Philosoph sagt, daß der Mensch nicht sterben kann, daß er ewig leben muß, daß ewiges Leben nicht eine Gabe Gottes ist, wie die Bibel sagt, sondern eine natürliche Eigenschaft, die jeder Mensch besitze, so behauptet er zu viel. Eine solche Philosophie giebt ewiges Dasein nicht nur denen, die es recht gebrauchen würden und denen es ein Segen sein würde, sondern auch anderen, die es nicht recht gebrauchen würden, und denen es ein Fluch sein würde. Die Lehre der heiligen Schrift im Gegenteil, wie wir gezeigt haben, ist, daß diese große und unschätzbare, köstliche Gabe (immerwährendes oder ewiges Leben) denjenigen gegeben werden wird, die an den Erlöser und Lebensspender glauben und ihm gehorchen. Andere, denen es zum Schaden sein würde, besitzen es nicht nur jetzt nicht, sondern können es auch niemals erlangen. „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." Die Uebelthäter (alle, die, nachdem sie zu einer genaueren Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, derselben doch mutwillig nicht gehorchen) werden vertilgt werden aus dem Volke Gottes,—den Zweiten Tod erleiden. Sie werden sein „als die nie gewesen sind." „Sie werden umkommen." „Ewige Vernichtung" wird ihr Los sein—eine Vernichtung, die ewig fort dauert, aus der es keine Rettung, keine Auferstehung, geben wird. Sie werden den Verlust des ewigen Lebens erleiden, sowie alle seine Privilegien, Freuden und Segnungen,—den Verlust alles dessen, was die Treuen gewinnen werden.—Psa. 37: 9, 20; Hiob 10: 19; 2 Thess. 1: 9.

Eine Unterscheidung und ein Unterschied.

Doch nun, nachdem wir die Hoffnung der Unsterblichkeit von der gewöhnlich angenommenen Bedeutung dieses Wortes (ewigen Lebens) aus betrachtet haben, und, nachdem wir gefunden haben, daß ewiges Leben Gottes Gabe ist für alle diejenigen des adamitischen Geschlechtes, die es „zu seiner Zeit" unter den Bedingungen des Neuen Testaments annehmen wollen, sind wir nun vorbereitet, einen Schritt weiter zu thun und zu zeigen, daß ewiges Leben und Unsterblichkeit nicht gleichbedeutende Ausdrücke sind, wie man allgemein annimmt. Das Wort „Unsterblichkeit" bedeutet mehr als bloß: Kraft ewig zu leben; und so können nach der heiligen Schrift schließlich Millionen sich ewigen Lebens erfreuen, während nur eine sehr beschränkte „kleine Herde" unsterblich sein wird.

Unsterblichkeit ist ein Element oder eine Qualität der göttlichen Natur, aber nicht der menschlichen oder engelischen oder irgend einer anderen Natur außer der göttlichen. Und weil Christus und seine „kleine Herde," seine „Braut," „Teilhaber der göttlichen Natur" werden sollen, darum werden sie Ausnahmen sein vor allen anderen Geschöpfen, sei es im Himmel oder auf Erden.—2 Pet. 1: 4.

Das Wort unsterblich bedeutet einfach nicht sterblich—gegen den Tod sicher, unzerstörbar, unverweslich. Irrend ein Wesen, dessen Dasein in irgend einer Weise von einem anderen Wesen abhängig ist, oder von Bedingungen wie Speise, Licht, Luft, etc., ist nicht unsterblich. Diese Qualität ist Jehova Gott allein eigen, wie geschrieben steht,—„Der Vater hat Leben in ihm selbst" (Joh. 5: 26); d. i., seine Existenz ist nicht eine erlangte oder eine unterhaltene. Er ist es, „Der allein Unsterblichkeit hat" (1 Tim. 6: 16), als eine innewohnende oder ursprüngliche Qualität seines Wesens. * Da

* Diese Schriftstelle, kann man annehmen, beziehe sich auf unsern Herrn Jesus Christus in seinem gegenwärtigen und zukünftigen Zustand, „hoch erhöht," und „der Abglanz seiner [des Vaters] Herrlichkeit und der Abdruck seines [des Vaters] Wesens." Doch auch so verstanden, würde diese Stelle der Auslegungsregel unterworfen sein, die derselbe Schreiber in 1 Kor. 15: 27 niederlegt:—„Es ist offenbar, daß der [Vater] ausgenommen ist [in allen Vergleichen—denn er selbst ist der Ursprung, von dem alle Segnungen ausgehen]."

diese Schriftstellen über diesen Gegenstand der Betrachtung entscheidende Autorität sind, so können wir jedenfalls für gewiß wissen, daß Menschen, Engel, Erzengel oder selbst der Sohn Gottes vor und während der Zeit, da er „Fleisch ward und wohnte unter uns“, nicht unsterblich waren; alle waren sterblich.

Doch das Wort „sterblich“ bedeutet nicht *sterbend* (einen Zustand des Sterbens), sondern bloß *sterbensfähig* — im Besitz von Leben, dessen Fortdauer von Gott abhängig ist. Zum Beispiel, Engel, die nicht unsterblich sind, sondern sterblich, könnten sterben, könnten von Gott vernichtet werden, wenn sie gegen seine weise, gerechte und liebevolle Regentschaft sich auflehnen und zu Rebellen würden. In ihm (in seiner Fürsorge) leben und weben und sind sie. In der That, von Satan, der ein solcher Engel des Lichts war, und der ein Rebell, ein Widersacher, wurde, wird ausdrücklich gesagt, daß er zu seiner Zeit vertilgt werden wird. (Hebr. 2: 14. *) Dies beweist nicht nur, daß Satan sterblich ist, sondern es beweist auch, daß die Engelnatur eine sterbliche Natur ist — eine Natur, die vom Schöpfer vernichtet werden kann. Und was den Menschen betrifft, so ist er „ein wenig geringer gemacht als die Engel“ (Psa. 8: 5) und ist daher auch sterblich; was zur Genüge von der Thatfache bezeugt wird, daß unser Geschlecht schon sechstausend Jahre lang dahinstirbt, und daß sogar die Geheiligten in Christo ermahnt werden, Unsterblichkeit zu suchen. — Röm. 2: 7. †

So ist also Adam nicht erst durch die Sünde sterblich geworden, sondern war sterblich erschaffen worden — er war von Natur für die Todesstrafe empfänglich, sie war ihm eine Möglichkeit. Wäre er unsterblich erschaffen worden, dann hätte ihn nicht vertilgen können; denn, wie wir gesehen haben, ist Unsterblichkeit ein Zustand oder eine Qualität außer dem Bereich des Todes — gegen den Tod absolut sicher.

Was war dann der Zustand Adams, ehe er sündigte? und auf welche Weise traf ihn der Fluch? — Was für Leben hatte er zu verlieren, wenn er sterblich erschaffen wurde?

Wir antworten, daß sein Zustand im Leben dem der Engel ähnlich war: er hatte Leben in vollem Maße — dauerndes Leben — das er durch fortdauernden Gehorsam gegen Gott hätte ewiglich behalten können. Doch da er nicht sterbensfähig war, weil er nicht „Leben in ihm selbst“ besaß, sondern für die Fortdauer seines Lebens auf Bedingungen göttlichen Wohlgefallens und Wohlwollens angewiesen war, darum hatte auch die Warnung Gottes überhaupt eine Bedeutung, daß er *sterben* werde, wenn er nicht gehorche. Wäre er nicht *sterblich* (sterbensfähig) gewesen, dann würde Gottes Urteil eine leere Drohung gewesen sein. Doch Adams vollkommenes Leben, das ewiglich verlängert worden wäre, wenn er gehorsam geblieben wäre, ging durch Ungehorsam verloren, und er starb.

Nachdem Jehova Gott, „der allein Unsterblichkeit hat,“ „Leben hat in ihm selbst,“ ursprünglich ihm wesenseigen, und von dem alle Dinge sind, — nachdem er verschiedene Rangordnungen, oder Klassen, von Wesen erschaffen hat, menschliche und engelische, und zwar in seinem eigenen moralischen und vernunftgemäßen Bilde, aber sterblich, und nicht in seiner göttlichen Natur, — erklärt er, daß er eine *neue* Kreatur beabsichtigt, oder im Sinn hat, — eine Art von Wesen nicht allein in Moralität und Vernunftgemäßheit in seinem Ebenbilde, sondern

* „Die Macht nähme“ kann auch mit Recht „zu nichte machen“ oder „vernichten“ übersezt werden. (Siehe Elberfelder Uebers.) Wohl kann dem Satan durch „Binden“ die Macht genommen werden, doch als Unverbesserlicher wird ihn schließlich „Feuer . . . verzehren.“ Symbolischerweise wird er ewig „gepeinigt,“ d. h., seine Vertilgung wird ewiglich in Erinnerung bleiben und als *gerecht* angesehen werden. — Offb. 20: 1-3, 7-10; 19: 1-6.

† „Unverweslichkeit,“ oder „unvergängliches Wesen,“ — Wesen, das nicht vergehen, nicht sterben, *kann*, ist „Unsterblichkeit.“

vielmehr „das Ebenbild seines Wesens,“ der „Abdruck“ seiner Person und Teilhaber seiner eigenen „göttlichen Natur,“ in welcher Unsterblichkeit ein Hauptbestandteil, oder ein Hauptelement, ist. — 2 Pet. 1: 4.

Mit Staunen fragen wir, Wem soll diese hohe Ehre oder Auszeichnung zuteil werden? — Den Engeln, oder Cherubim, oder Seraphim? Nein; sondern seinem Sohne — seinem besonderen „Erstgeborenen“ und „Einziggeborenen“ Sohne, daß er, der immer sein gehorsamer Sohn gewesen war, „in allen Dingen den Vorrang habe“ über andere. Doch ehe er so hoch erhöht und geehrt werden konnte, mußte er erprobt werden und sich „würdig“ erweisen, eine so große Auszeichnung zu empfangen und so hoch erhöht zu werden „über seine Genossen.“ Diese Prüfung war in Aussicht, als über Adam und alle seine Kinder in seinen Lenden das Todesurteil gesprochen wurde: Diese Prüfung war die, daß er, Christus, sein Leben niederlegen sollte, als Lösegeld für das Leben Adams und aller derer, die in seiner Uebertretung ihr Leben einbüßten. Und er war der Prüfung gewachsen und erlangte die Krone der „göttlichen Natur,“ „Leben in ihm selbst,“ „Unsterblichkeit.“

Betrachtet ihn, der für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtend, und sich nun insolgebeßes gesetzt hat zur Rechten (Stellung der Gunst) des Thrones Gottes. Er war reich, doch um unfertwillen wurde er arm. Insofern als Adam und das Geschlecht, die der Erlösung bedurften, menschlich waren, gebührte es ihm gleichfalls, Mensch zu werden, um das entsprechende Lösegeld zu geben. Darum erniedrigte er sich selbst und nahm Knechtsgestalt an; und nachdem er in seiner Stellung wie ein Mensch erfunden wurde, erniedrigte er sich selbst bis zum Tod — ja bis zur aller schmachvollsten Form des Todes — dem Tode des Kreuzes. „Darum hat ihn Gott auch hoch erhoben [zur verheißenen göttlichen Natur, in seiner Auferstehung] und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist [Jehovas Name ausgenommen — 1 Kor. 15: 27].“ — Hebr. 12: 3, 2; 2 Kor. 8: 9; Phil. 2: 8, 9.

„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“ — Offb. 5: 9-12.

Doch weiter; die Fülle göttlicher Gnade hört nicht bei der Erhöhung des einen auf, sondern sie hat angeordnet, daß Christus Jesus als der Anführer eine Schar von Söhnen Gottes zu „Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit]“ führen soll (Hebr. 2: 10; Röm. 2: 7), von der jeder einzelne jedoch im „Ebenbild“ oder in der Gleichheit des „Erstgeborenen“ sein muß. Und als eine großartige Lektion über die göttliche Allherrschaft, und als eine erhabene Widerlegung aller Evolutionstheorien, entschloß Gott, einige aus den durch das kostbare Blut des Lammes erlösten Sündern, und nicht Engel oder Cherubim, zu dieser Ehrenstellung zu berufen (gleichsam als „die Braut, des Lammes Weib“ und Miterben — Offb. 21: 2, 9; Röm. 8: 17). Gott bestimmte die Zahl, die also erhöht werden sollte (Offb. 7: 4), und verordnete zuvor, welches ihre Charaktereigenschaften sein müssen, wenn sie ihre Berufung und Erwählung zu einer Gliederschaft in dieser Klasse, die so hoch geehrt werden soll, festmachen wollen; und das weitere ist Christum überlassen worden, welcher jetzt wirkt, wie der Vater vormals wirkte. — Joh. 5: 17.

Das gegenwärtige Zeitalter, das Evangeliumzeitalter, von Pfingsten bis auf die gegenwärtige Zeit, ist die Zeit zur Auswahl dieser Klasse gewesen, die verschiedentlich „die Kirche“ („Versammlung“ — Herauswahl), „der Leib Christi,“ das „königliche Priestertum,“ „der Same Abrahams“ (Gal. 3: 29), zc., genannt wird; und die Zulassung des Bösen, jetzt noch, ist zu dem Zweck, diese „Glieder des Leibes Christi“ zu entwickeln und ihnen die Gelegenheit zu bieten, ihr geringes und erlöstes

alles im Dienste dessen, der sie mit seinem teuren Blute erkaufte, aufzuopfern; und also in ihren Herzen sein geistiges Ebenbild zu entwickeln, sodaß, wenn sie am Ende dieses Zeitalters von ihrem Herrn und Erlöser vor den Vater gestellt werden, Gott in ihnen das „Bild seines Sohnes“ sehen möchte. — Kol. 1: 22; Röm. 8: 29.

Wie die Belohnung mit „Herrlichkeit, Ehre und Unverweslichkeit [Unsterblichkeit]“ und alles andere der göttlichen Natur dem „Erstgeborenen“ nicht zuteil wurde, bis er seinen Lauf durch Vollendung seines Opfers und seines Gehorsams im Tode beendet hatte, — so mit der Kirche, seiner „Braut“, die als Einheit betrachtet und zusammengekommen behandelt wird. Wie unser Herr, der Erstgeborene und Anführer, bei seiner Auferstehung „zu seiner Herrlichkeit einging;“ wie er da völlig teilhaftig wurde der göttlichen Natur, indem er der „Erstgeborene aus den Toten“ und „vom Geiste geboren“ wurde; wie er da hoch erhöht wurde zum Thron und zur höchsten Gunst („zur Rechten“) Gottes, so hat er verheißen, daß die Kirche, seine „Braut“, in ihrer Auferstehung durch die Kraft der Auferstehung von der menschlichen Natur verwandelt werden soll zu Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit der göttlichen Natur.

Und so steht in Bezug auf „die Auferstehung“ der Kirche geschrieben: „Es wird gesäet in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit [Unsterblichkeit].“ Es wird gesäet in Un- ehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher [animalischer] Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib.“ — 1 Kor. 15: 42–44, 49.

Gottes Plan der Erlösung für das adamitische Geschlecht ist der, einem jeden Gliede desselben das Angebot des ewigen Lebens darzureichen, und das unter den Bedingungen des mit dem teuren Blute des Lammes versiegelten Neuen Bundes. Aber nirgends findet sich eine Andeutung, daß Unsterblichkeit, die göttliche Natur, je irgend anderen angeboten oder verliehen werden wird als nur der „ausgewählten“ Kirche des Evangeliumzeitalters, — der „kleinen Herde“, der „Braut, des Lammes Weib.“ Für die anderen, das adamitische Geschlecht im allgemeinen, wird „Wiederherstellung“ das Angebot sein (Apg. 3: 19–21) — Wiederherstellung zu Leben und Gesundheit und Vollkommenheit der menschlichen Natur — derselben Natur, die Adam als irdisches Ebenbild Gottes besaß, ehe er von der Gnade in Sünde und Ungnade und den Tod verfiel. Und wenn am Schluß des Millenniumzeitalters alle Gehorsamen unter den Menschen alles erlangt haben werden, was in Adam verloren ging und von Christus um erlöst wurde, — dann werden alle mit vollkommener Erkenntnis und Erfahrung gewappnet und folglich völlig imstande sein, die Prüfung zu bestehen, mit der sie aufs schwerste werden geprüft werden (wie auch Adam geprüft wurde), doch ein jeder nur für sich; und nur diejenigen, die mit Gott und seinen gerechten Anordnungen sowohl in vollster Herzensseinheit, als auch in äußerer Harmonie erfunden werden, nur denen wird erlaubt werden, über das Millennium hinaus zu gehen in die ewige Zukunft oder „Welt [Zeitalter] ohne Ende.“ Alle anderen werden im Zweiten Tod vertilgt werden, — „vertilgt werden aus dem Volke.“ — Apg. 3: 23.

Doch obschon dann kein Tod mehr sein wird, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz, so wird das doch nicht darum sein, daß die Sieger des Millenniumzeitalters mit Unsterblichkeit gekrönt werden, sondern weil sie zwischen recht und unrecht und ihren Folgen zu unterscheiden gelernt und Charaktere gebildet haben werden, die mit Gott und Gerechtigkeit in vollem Einklang sind; und weil sie Prüfungen bestanden haben werden, welche beweisen, daß sie nicht zu sündigen wünschen würden, auch wenn der Weg dazu offen stünde, und keine Strafen ver-

Zions Wacht Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und über- setzten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der drei Bände von „Millennium-Tages Anbruch“,

C. T. Russell, Redakteur.

Hilfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Röttig.

Monatlich herausgegeben von der Tower Publishing Company.

Adressiere: **TOWER PUBLISHING COMPANY**

BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland: — Schwester Marg. Giesecke, Berlin W, Nürnbergerstr. 66.

Schweiz: — Adolf Weber, Halle du Creug, Convers, Et. Neuchâtel.

Preis (portofrei) für ein Jahr: — Amerika Deutschland Schweiz
Zwei Exemplare jeder Nummer, 25 Cents Mk. 1.30 Fr. 1.50
Fünf „ „ „ 50 „ „ 2.50 „ 3.00
Zwölf „ „ „ \$1.00 „ 5.00 „ 6.00

Den „Armen“ umsonst: — Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Mangel, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessenten immer ein Exemplar jeder Nummer für späteres Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht Turm“, sowie oft auf „Millennium-Tages Anbruch“, hinzuweisen gedenken.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht Turm“, senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig ausleihen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen öfters die bekannte und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von H. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Konfessionen (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt beizugeben.

hängt wären. Sie werden kein „Leben haben in sich selbst“, sondern zur Erhaltung des Lebens immer noch von Gottes Fürsorge, von Speise, etc., abhängig sein. Dies wird zum Teil in der Offenbarung gezeigt. — Kap. 21: 4, 6, 8; 7: 16; Matth. 5: 6.

In diesem schriftgemäßen Lichte betrachtet, leuchtet dieses Thema der Unsterblichkeit in voller Pracht. Es bleibt der Weg offen für die allgemeine „Gabe Gottes . . . ewiges Leben“, das allen denen dargereicht werden wird, die vom Erlöser willig erfunden werden, es unter den Bedingungen anzunehmen, unter denen allein es zum Segen sein kann; und die Unwürdigen werden unter der gerechten Strafe gelassen, die fortwährend von dem höchsten Richter aller angekündigt wird, nämlich: —

„Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ — Röm. 6: 23.
„Welche Seele sündigt, die soll sterben.“ — Hesek. 18: 4, 20.

„Wer dem Sohne nicht glaubt [gehört], wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes [der Fluch, der Tod] bleibt auf ihm.“ — Joh. 3: 36.

So finden wir wiederum, daß über dieses Thema, wie über andere, die Philosophie (Weisheit) des Wortes Gottes sowohl tiefer als auch deutlicher ist, und bei weitem viel vernünftiger, als die heidnischen Systeme und Theorien. Gelobt sei Gott für sein Wort der Wahrheit und für Herzen, die geneigt sind, es als die Offenbarung der Weisheit und Macht Gottes anzunehmen!

Die Frage, Was ist die Seele, gedenken wir ein andermal aus der Schrift zu beantworten.